

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 15

Illustration: Der Vater soll Schwarzhändler gewesen sein!
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D E R F R A U

geheimnis! Unterdessen ist's Sonntag geworden. Durch die besten Morgenstunden, wenn ich mich im Halbschlaf in brennend roten Abenteuer tummle, klappert scharf und trocken die Schreibmaschine. Sie klappert weiter, den ganzen Tag, lange Fragekolonnen. Wir, die Frauen, können ja auch nicht untätig bleiben angesichts solcher Schwerarbeit. Lismen, räumen Schubladen, sortieren und zählen Maggi-Gutscheine. In mehr oder weniger trüber Stimmung. Sobald dann keine Chancen mehr bestehen, daß noch etwas Sonntägliches geschieht, sind die Fragebogen druckreif. Kommt das Nachzeichnen der Bleistiftfigur mit Tusche und das Schwärzen der stummen Quadrätli. Wir mit unseren blöden Problemen haben natürlich keinen Sinn für solche mystisch-magischen Figuren und die Konzentration, die sie beanspruchen. Bei Schmierern und Tolgen entläßt sich gerechter Zorn über uns, auch wenn wir kein Wort geredet haben. Dann haben wir eben gedacht!

Am nächsten Tag gelangt das Werk auf die Redaktion, nachdem die ganze Familie unter Beschuldigungen und Beteuerungen eine Suchaktion durchgeführt hat.

So, meine Lieben, lebt sich's im Schatten der Kreuzworträtsel, und Ihr wolltet da bequem sein? Ich grüße Euch trotzdem herzlich, denn es ginge mir genau wie Euch, wenn nicht - - - Eure Irene.

Wir und unsere Kinder

Unsere Nachbarin hatte ihr erstes Kind. Eifrig, wie junge Mütter sind, tat sie alles für die Gesundheit ihres Sprößlings und besuchte jede Woche die Mütterberatungsstelle. Eines Tages da sie abwesend war, kam ein Reisender und läutete an ihrer Hausglocke. Unsere kleine Ursula saß im Hofe und der Mann wandte sich an die Kleine: «Ischt d Frau Rüeblichsnitz ächt im Garte?» «Nei», antwortete die Kleine, «si ischt i de Mütterereberaubig!»

Meine Frau und ich sprachen einmal von Bekannten, die sich als Cousin und Cousine geheiratet hatten und denen zwei schwachsinnige und körperlich gebrechliche Kinder beschieden waren. Einige Zeit darauf sahen wir bei Tische. Da wandte sich unsere Lisbeth an ihren achtjährigen Bruder und sprach: «Du, Werni, wännt du dänn emal groß bischt, hürot ich dich.» Da antwortete der Bub mit ernstester Miene: «Schuck dy Lyse, meinscht öppen ich well dänn so Tubeligofe, wo chönd zwüschet de Schtuelbei durelauffe.»

Unsere Buben streiten ab und zu miteinander. Als sie wieder einmal eine Auseinandersetzung hatten, höre ich den Kleinsten dem Großen zurufen: «Du spinnscht jo im höchste Gras!» ema.



Städtlein am See

Von Julius Wallach

Frühnebel wallen um Busch und Hag.
Sie schlüpfen durch Hain und Hecken;
von Linden siehst du die Wipfel nur,
die Giebel spielen — Verstecken.

Du siehst überm rebenbestandenen Hang
des alten Kirchenturms Spitze.
Verdrossen daneben das massige Schloß
in verschlafener Nebelmütze. —

Du siehst unterm Nebel die Torheit nicht
der Menschen, die drunter hausen — —
Seit vielen Jahren such ich die Stadt
die gänzlich ohne Banausen.

Das Mittel, das Dir helfen kann,
heißt bim Eid nur **KERNOSAN!**



HOTEL-PENSION NEUE POST
b. Kaiserbahnhof **St. Gallen** Telefon 2 52 76
Gutbürgerliche Küche und reelle Weine zu mäßigen Preisen.
Freundliche Zimmer mit fließendem Wasser à Fr. 5.—.
Neuer Besitzer: E. Küng



Rasche Hilfe bei hartnäckigen Schmerzen!

Melabon hat den Vorteil, neuralgische, rheumatische und gichtische Schmerzen — die oft sehr hartnäckig sind — wirksam zu bekämpfen.

Auch wenn das Leiden tief in den Muskeln und Gelenken sitzt, vermag Melabon zu lindern.

Die guten Erfolge mit Melabon sind auf seine vielseitige Wirkung zurückzuführen: 1. Aktivierung der Harnsäureausscheidung. 2. Beruhigung der Nerven. 3. Herabsetzung von Hitze, Fieber. 4. Beseitigung von Entzündungen. 5. Lösung von Gefäßkrämpfen. — Ärztlich empfohlen!

Sie erhalten Melabon in der Apotheke in Packungen zu Fr. 1.20, 2.50 und 4.80. Verlangen Sie jedoch ausdrücklich

Melabon